

WERMELSKIRCHENER ANZEIGER

KATHOLISCHES PFARRZENTRUM
Große Spielenacht sorgt für viel Spaß in St. Michael. Seite C 2

KATTWINKELSCHER FABRIK
Henrik Freischlager gibt ein stimmungsvolles Konzert. Seite C 2

BERGISCHE MORGENPOST - DIE GRÖSSTE ZEITUNG IN WERMELSKIRCHEN

„Goethes ‚Faust‘ wird auch weiter gelesen“

Lehrpläne sind im Wandel - auch im Fach Deutsch. Worauf es ankommt, verrät die Leiterin der Gymnasial-Fachschaft.

VON MELANIE APRIN

WERMELSKIRCHEN Es gab Zeiten, in denen Gymnasiasten auch in Wermelskirchen an der literarischen Bedeutung von Vormärz-Autoren wie Georg Büchner kaum vorbeikamen. Dessen Werke aus dem 19. Jahrhundert wie „Woyzeck“ oder „Dantons Tod“ waren ebenso im Kanon wie der Roman „Deutschstunde“ des Nachkriegsautors Siegfried Lenz. Doch die Vorgaben des NRW-Schulministeriums ändern sich: „Derzeit muss sich selbst im Leistungskurs Deutsch kein Schüler mehr mit Büchners quälen“, schmunzelt Sandra Meurer, Jahrgang 1977 und seit Beginn des laufenden Schuljahres Leiterin der Fachschaft Deutsch.

Keinen Literaten wie Büchner mehr lesen zu müssen, heiße aber nicht, dass es für angehende Abiturienten mit einem Schwerpunkt auf dem Fach Deutsch leichter geworden sei. „Goethes ‚Faust‘ steht weiter auf dem Lehrplan“, sagt die gebürtige Bottroperin und ergänzt, dass dessen Analyse auch nach wie vor Mühe bereite. Dennoch führe an ihm kein Weg vorbei: „Sich den Aufbau eines klassischen Dramas erschließen zu können, zählt zur Obligatorik des Zentralabiturs.“ Wenn Goethe nicht mehr auf dem Plan stehe, folge Lessing, dessen „Nathan der Weise“ ebenfalls nicht nur Leistungskursler ereilen wird: „Auch im Grundkurs wird dieses Werk Thema werden.“ Und das nicht etwa, weil es der einzelne Lehrer gerne so



Sandra Meurer ist Leiterin der Fachschaft Deutsch am Wermelskirchener Gymnasium.
FOTO: MELANIE APRIN

hätte, sondern weil ganz klare Vorgaben aus Düsseldorf existieren.

Freiräume gebe es aber dennoch: „In der Sekundarstufe 1 sind die Lehrkräfte in der Auswahl der Lektüren ‚ungebundener‘“, sagt Meurer und betont, dass sie persönlich diese Freiräume sehr schätze: „Jede Klasse ist verschieden und so auch

die entsprechenden Bedürfnisse.“ Mit Auswahlmöglichkeiten bei der Literatur könne ein Pädagoge darauf eingehen. Wenn sie beispielsweise den Eindruck habe, dass Cybermobbing ein Thema sei, biete es sich an, mit Mittelstufen den Roman „Ich blogg dich weg“ von Agnes Hammer zu lesen – selbst wenn es keine aktu-

ellen Fälle von Mobbing in der Klasse gebe. Eine häufig wiederkehrender Literatur sei der unterhaltsame Kinderroman „Renschwein Rudi Rüssel“ des Schriftstellers Uwe Timm. Der Autor erhielt für dieses Werk den Jugendliteraturpreis. Meurer: „Maßgeblich ist nicht, ob ein Roman eine Auszeichnung erhalten hat. Maß-

INFO

Von den Klassikern bis zu Zeitgenossen

Was Die Vorgaben des NRW-Schulministeriums ermöglichen eine große Bandbreite – von den Klassikern bis zu modernen Werken; von Schiller über Molière, E.T.A. Hoffmann bis zu Bernhard Schlink oder Louis Sachar.

geblich ist, ob wir als Deutschlehrer mit der Analyse eines Buchs ein bestimmtes Ziel erreichen können.“

Der Jugendroman „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf sei in ihrer Fachschaft auch deshalb so beliebt, weil es in dem Buch um einen 14-jährigen Außenseiter geht, der trotzdem einen besten Freund findet. „Mit Themen wie Außenseitertum und ausgeprägten Freundschaften können sich Heranwachsende identifizieren.“

Indes sei der Deutschunterricht nicht nur auf die Lektüre von Romanen und deren Analyse beschränkt. Denn auch auf den Gymnasien gebe es noch deutlich sichtbare Schwächen bei der Rechtschreibung. Das erfordere, „in den Klassen 5 und 6 teilweise Diktate mit einem weiterführenden Schreibauftrag“ schreiben zu lassen. Ebenso wichtig sei der integrierte Grammatikunterricht, der Gymnasialschüler in Nordrhein-Westfalen bis in die Mittelstufe begleite.

„FuN-Baby-Kursus“ wieder im Angebot

WERMELSKIRCHEN (pd) Der beliebte „FuN-Baby-Kursus“ startet am Montag, 28. Oktober, in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Kursus richtet sich an Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bis anderthalb Jahren und findet an acht Montagen von 9 bis 10.30 Uhr statt. Ziele sind, die Kontakte der Familien aus dem nahen Umfeld zu fördern, durch gezielte Übungen die Beziehung zwischen Eltern/Mutter und Kind zu verbessern und die Bindungsfähigkeit zu steigern; außerdem Eltern darin zu unterstützen, Verantwortung für die Entwicklung und die Gesundheit ihres Kindes zu übernehmen, die Wahrnehmung eigener und fremder Bedürfnisse zu schulen sowie zu lernen, mit Stress, Konflikten und unerfüllten Bedürfnissen umzugehen. Der Kursus bietet eine feste Struktur und besteht aus Übungen für Eltern und Kind, Babymassage, Wahrnehmungsübungen, Liedern und Spielen sowie einer Gesprächsrunde für die Eltern.

Anmeldung per E-Mail: eb@wermelskirchen.de oder unter Tel. 02196 1022.

MS-Kontaktkreis findet nicht statt

WERMELSKIRCHEN (lhen) Das Treffen des Multiple-Sklerose (MS)-Kontaktkreises, angekündigt für Mittwoch, 9. Oktober, im Personalwohnhaus des Krankenhauses, findet nicht statt. Weitere Informationen gibt es bei Peter Gerlach, Tel. 02196 91600.

Volle Altäre zum Erntedankfest in den evangelischen Kirchen

WERMELSKIRCHEN (resa) Mit vollen Händen brachten die Kinder am Sonntagmorgen Gemüse und Obst, Brot und Nudeln, Konserven und Süßigkeiten zu den Altären der evangelischen Kirchen. Ob in der Stadtkirche oder in Eipringhausen, ob in Hüniger, Tente, Dhünn oder Hilgen-Neuhausen: Zum Erntedankfest hatten die Gemeindeglieder reichlich Spenden dabei, die zu fröhlichen Klängen und dankbaren Worten in die Kirchen getragen wurden. Bereits Tage zuvor hatten der Kindergarten in Tente und der Johanni-Kindergarten die Familien gebeten, darüber ins Gespräch zu kommen, was sie zum Erntedankfest teilen wollen. „Die Kin-

der haben häufig selbst entschieden“, berichtete Pfarrerin Sabrina Frackenpohl-Koberski. Und weil die Jüngsten befanden, dass Äpfel und Birnen bei den Empfängern für wenig Freude sorgen würden, packten sie Schachteln voller Kekse und Smarties ein. Die fanden in Tente neben Gemüse und Obst ihren Platz am Altar. Gemeinsam mit dem Krämerladen erinnerte das Vorbereitungsteam des besonderen Gottesdienstes für Kleine und Große daran, wie das Brot auf den Tisch kommt und warum es wichtig ist, zu teilen.

Daran erinnerte in Eipringhausen im Familiengottesdienst auch Pfarrerin Hartmut Demski. „Der Ernte-

dank-Altar macht anschaulich, dass nicht alles einfach da und selbstverständlich ist“, sagte er, „sondern, dass die Fülle unseres Lebens geschenkt ist.“ Deswegen sei es wichtig, zum Erntedankfest die Dankbarkeit und die Verantwortung zu betrachten, diejenigen im Blick zu behalten, die in Hunger, Elend und Armut leben. Auch in Eipringhausen wurden Gemüse und Konserven, Kuchen und Brot beigesteuert. „Früher haben vor allem die Landwirte die Erträge von Feld und Garten zum Altar gebracht“, sagte Demski. Inzwischen seien die Gaben weniger geworden, aber noch immer spenden und teilen die Menschen zum Erntedankfest. Diese

Erfahrung teilt Almuth Conrad in Hüniger. „Die Schulkinder und viele Gemeindeglieder sorgen für einen bunten Erntedankaltar“, berichtete die Pfarrerin. Auch in Hüniger feierte die Gemeinde einen Familiengottesdienst mit viel Musik. „Das Wachsen und Gedeihen kommt aus Gottes Hand“, sagte die Pfarrerin und feierte mit der Gemeinde Taufeinerneuerung. „Eine schöne Gelegenheit zum Erntedankfest“, sagte Almuth Conrad, „denn auch unsere menschlichen Pflänzchen werden groß.“

Die meisten Lebensmittel kommen jetzt der Tafel zugute, einige Gemeinden spenden die Gaben aber auch der Evangelischen Jugendhilfe Bergisch Land.



Familiengottesdienst in Eipringhausen: Kinder und Erwachsene bringen Gaben zum Erntedankaltar.
FOTO: THERESA DEMSKI

Sana-Klinikum Remscheid

Patientenseminare

Patiententag Brustkrebs

Medizinische Therapien und Maßnahmen zum eigenen Wohlbefinden

12. Oktober 2019

10.00–14.00 Uhr

Forum Ovale

Klinikum Remscheid

Burger Str. 211

Remscheid

Vorträge und Gesprächsrunde

Mammakarzinom und Knochengesundheit

Dr. Silvia Kirsten | Fachärztin Gynäkologie

Körperliche Beschwerden nach Therapie eines Mammakarzinoms – wie kann Osteopathie unterstützen?

Thomas Helmchen | Heilpraktiker

Die antihormonelle Therapie – aktueller Stand

Gabriele van Aalst | Oberärztin Gynäkologie

Lebensqualität nach Mammakarzinom – was kann ich selbst tun?

Tanja Trawny | Diplom-Psychologin

Im Anschluss besteht die Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit den Referenten und dem Team des Brustzentrums. Für Erfrischungen ist gesorgt! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

www.sana-klinikum-remscheid.de



Keine Anmeldung erforderlich!